Das Ende der "Unvollendeten"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-495177

Nutzungsbedingungen

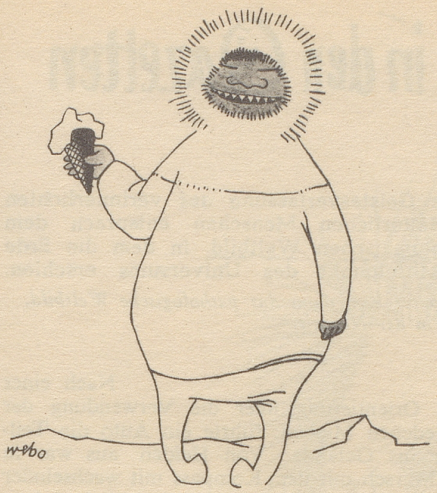
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Klein-Ciarino hat nicht gewählt

Der Sindaco hatte einen Instruktionskurs besucht, um beim Wahlgeschäft auf der Höhe zu sein. Ausnahmsweise herrschte eine friedliche Stimmung im Dorf, und das Gros der Wählerschaft, sieben an der Zahl, war übereingekommen, für die Kandidaten verschiedener Parteien in einer kombinierten Liste zu stimmen. Da machten die Wähler die Entdeckung, daß nur die vorgedruckten Parteizettel verteilt worden waren. Die leeren Stimmzettel fehlten. Man eilte zum Sindaco, aber er war nicht zu Hause, und als man am Sonntag zur Urne ging, blieb das Oberhaupt der Gemeinde verschwunden. Er sei auf die Jagd gegangen, hieß es. Was blieb dem Souverän anderes übrig als ebenfalls zur Flinte zu greifen?
Ein Schneehase, ein Haselhuhn und ein Eichelhäher wurden zur Strecke gebracht. Das war die kombinierte Liste von Klein-Ciarino. Den Fuchs (von einem Sindaco) haben sie nicht erwischt. Igel

Das Ende der ‹Unvollendeten›

Was Schubert nicht gelingen sollte, unsere Tante Berta hat's vollbracht und die ‹Unvollendete› fertig gemacht.
Und das kam so: Wir sind eine grundmusikalische Familie. Was sich darin äußert, daß weitherum alles mit Langspielplatten belegt ist, wenn wir einmal so richtig am Musizieren sind. Unsere Tante Berta hingegen ist völlig unmusikalisch. Obwohl sie von weitem einer Grammophonplatte zum verwechseln ähnlich sieht. Was zur Folge hat, daß Tante Berta jeweils außer Atem in den nächsten Fauteuil sinkt, wenn sie bei uns im dritten Stock angelangt ist.
Als sie das letzte Mal sank, da tat der Fauteuil einen lauten, tiefen Knack. Und zwar nicht wie sonst mit den Federn. «Dasch di ‹Unvolländet›!» sagte ich, denn wir waren gerade am Musizieren. Ich hatte die ‹Unvollendete› kurz vorher in der Gegend, die geknackt hatte, abgelegt. «Die isch fertig!» sagte unser Benjamin, dessen Ausdrucksweise je länger je weniger in unseren gepflegten Haushalt passen will. Aber er hatte eigentlich recht: Tante Berta saß auf Scherben. Sie hatte der ‹Unvollendeten› den Rest gegeben ... Pinguin

Am Hitsch si Meinig

Vor drej Joora hätt a Profässar vu dar Universität Zürri öffantlich erkhläärt, as schtimmi denn schu mitam Bakhteeria-Khriag, z Khorea deena. Tamerikhaaner hejand bioloogischa Khriag gfüart, hätt dar Profässar gsaid, är khönni das sihhar sääga, imm hejands nemmli d Khomunischta gsaid!!
Nu, Zittiga hend dä Härr Profässar nitt gad mit Sammathentscha aaglangat und är hätt aagfanga prozässiara. Dia Prozäß sind no nitt färtig. Kharioosarwiis hätt abar dar Profässar an ‹offana Briaf› loos loo, schimpft übar Zittiga und Schurnalischta und schtellt sich als aarma Martüürar häära.
(Wian i mii ärinnara, gits in dar Physikh a Gsetz wo haißt: Akhzio gleich Reakhzio. I waiß nitta, öb in dar Biologie das Gsetz au schtimmi. Daß as abar in dar Politikh sihhar schtimmt, säb waiß i denn, und i maina, an Univärsitäätsprofässar sötti das au wüssa!)

Eine Forelle, die wirklich verdient, mit höchsten Ehren ‹bleu› serviert zu werden, fing sich in den Spalten einer zürcherischen Landzeitung:

«Das Flab-Rgt. 3 hat heute Freitag, nach Abschluß der Ausbildungsperiode, die Gegend wieder verlassen und sich in den Bereitschaftsraum für die 3. WK-Woche begeben. ... Ueberall war die Truppe, die sich aus Angehörigen hauptsächlich deutschschweizerischer Kantone zusammensetzt, sehr gut aufgehoben. Wenn auch der Wettergott dem Militär nicht überaus wohlgesinnt war – viele für die Ausbildung so wichtige Richtübungen auf Flugzeuge mußten ausfallen – so hat doch die frohmütige Bevölkerung der herbstlich-schönen Landschaft den Soldatendienst erleichtert. Als Kommandant des Flab-Rgt. 3 danke ich im Namen der Truppe den Behörden und der Zivilbevölkerung für die freundliche Aufnahme und bereitwillig gewährte Unterstützung, und wünsche den Ostschweizern alles Gute, insbesondere einen erfolgreichen Wümmet, den Offiziere wie Soldaten nicht ungerne noch miterlebt hätten.
Oberst Bürgi.»

Ist das nicht ein menschliches, wenn auch militärisches Dokument? Klar, liegen die verunmöglichten Uebungsgelegenheiten dem Herrn Kdt. auf dem Magen, aber er wurde darob nicht griesgrämig, sondern mochte seinen Mannen sehr wohl gönnen, daß sie einen angenehmen Dienst hatten. Und wie nett, daß der Herr Befehlshaber sogar unumwunden zugibt, daß er, genau so gut wie irgend ein Soldat, eigentlich ganz gerne noch den jungen Sauser probiert hätte! Wenn doch nur alle ‹Höcheren› auszusprechen wagten: «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!» Dann würde Groß und Klein zufrieden jauchzen. Denn, nicht wahr, man wird doch nicht innerhalb von drei Wochen zu einem mechanisierten Bestandteil der Potsdamer Garde. – Bravo! AbisZ